vinetur

US-Weinimporte in den ersten neun Monaten 2026 um 800 Millionen Euro gesunken

Geringere Mengen und sinkende Durchschnittswerte ließen die US-Weinimporte einbrechen. Abgefüllte Weine machten 96,7 % der Importausgaben aus.

Freitag, 20. November 2026



Die Vereinigten Staaten haben ihre Weinimporte in den ersten neun Monaten 2026 um rund 800 Millionen Euro verringert. Die Einkäufe gingen sowohl wert- als auch mengenmäßig zurück, zudem sanken die Durchschnittspreise. Das geht aus US-Zolldaten hervor, die Trade Data Monitor zusammengestellt und die spanische Interprofessionelle Organisation des Weinsektors (OIVE) ausgewertet hat.

Von Januar bis September beliefen sich die US-Weinimporte auf 3,61 Milliarden Euro und lagen damit rund 18,1 % unter dem Wert des Vorjahreszeitraums. Das Importvolumen sank um rund 13,9 % auf 789,94 Millionen Liter. Die Daten zeigen, dass die Vereinigten Staaten weniger Wein aus dem Ausland bezogen und im Durchschnitt auch weniger pro Liter zahlten. Der durchschnittliche Importwert über alle Kategorien hinweg ging um 4,8 % auf 4,57 Euro pro Liter zurück.

Der größte Teil des Rückgangs entfiel auf abgefüllte Weine, die 96,7 % des gesamten Importwerts ausmachten. Diese Kategorie umfasst Schaumwein, Wein in Behältnissen mit einem Fassungsvermögen von weniger als zwei Litern sowie Bag-in-Box-Produkte. Ihr Wert belief sich auf 3,49 Milliarden Euro, 17,6 % weniger als im Vorjahreszeitraum. Das Volumen sank um 8,8 % auf 610,9 Millionen Liter, während der Durchschnittswert um 9,7 % auf 5,71 Euro pro Liter zurückging.

Innerhalb der abgefüllten Weine war Wein in Behältnissen mit einem Fassungsvermögen von weniger als zwei Litern ohne Schaumwein das größte Segment. Die US-Importe dieser Kategorie beliefen sich auf 2,52 Milliarden Euro, ein Rückgang um 19,3 %. Das Volumen sank um 10,1 % auf 465,32 Millionen Liter, der Durchschnittswert um 10,2 % auf 5,41 Euro pro Liter. Allein dieses Segment machte rund 70 % des Gesamtwerts der Weinimporte aus.

Auch Schaumwein verzeichnete einen Rückgang, der jedoch geringer ausfiel als bei stillem Flaschenwein. Die Importe beliefen sich auf 947,59 Millionen Euro, 13,6 % weniger als im Vorjahreszeitraum. Das Volumen sank um 6,7 % auf 134,13 Millionen Liter. Der Durchschnittswert lag bei 7,06 Euro pro Liter und damit 7,5 % unter dem Vorjahreswert. Gemessen am Wert pro Liter blieb Schaumwein die höchstwertige Kategorie.

Bag-in-Box-Wein war die einzige große Kategorie, die sowohl wert- als auch mengenmäßig zulegte. Die Importe stiegen um 16,2 % auf 24,47 Millionen Euro, das Volumen um 32,9 % auf 11,45 Millionen Liter. Dennoch sank der Durchschnittswert um 12,6 % auf 2,14 Euro pro Liter. Der Zuwachs reichte nicht aus, um die breiteren Rückgänge auszugleichen, da die Kategorie weniger als 1 % des gesamten Importwerts ausmachte.

Nach Bag-in-Box-Wein verzeichnete Bulkwein den stärksten Rückgang. Die US-Importe von Bulkwein sanken wertmäßig um 29,6 % auf 118,91 Millionen Euro und mengenmäßig um 27,7 % auf 179,04 Millionen Liter. Der Durchschnittswert ging um 2,5 % auf 0,66 Euro pro Liter zurück. Bulkwein machte fast 22,7 % der importierten Liter, aber nur 3,3 % der Ausgaben aus.

Die Zahlen beziehen sich auf Importe in die Vereinigten Staaten, nicht auf die gesamten Einzelhandelsumsätze oder den Weinkonsum im Land. Sie erklären auch nicht, warum die Durchschnittswerte gesunken sind. Ein geringerer Durchschnittswert pro Liter kann auf niedrigere Preise, eine Verschiebung hin zu günstigeren Kategorien oder eine veränderte Zusammensetzung der importierten Länder und Produkte zurückzuführen sein.

Frankreich blieb von Januar bis September wertmäßig der größte Weinlieferant der Vereinigten Staaten. Die Lieferungen hatten einen Wert von 1,13 Milliarden Euro und lagen damit 22,4 % unter dem Vorjahreszeitraum. Italien folgte mit 922,7 Millionen Euro, ein Minus von 23,2 %. Zusammen lieferten die beiden Länder Wein im Wert von gut 2,05 Milliarden Euro. Damit entfiel trotz Rückgängen, die in beiden Fällen stärker als der Marktdurchschnitt ausfielen, weiterhin der Großteil der US-Importausgaben auf sie.

Nach Volumen ergibt sich eine andere Reihenfolge. Italien war mit 197,2 Millionen Litern der größte Lieferant; das Volumen sank um 10,1 %. Frankreich lieferte 115,6 Millionen Liter, 5,4 % weniger. Frankreich erzielte somit trotz eines geringeren Exportvolumens einen deutlich höheren Wert als Italien. Das spiegelt den höheren Durchschnittswert französischer Weine auf dem US-Markt wider.

Neuseeland war mit 235,2 Millionen Euro, 14,4 % weniger als im Vorjahreszeitraum, der drittgrößte Lieferant nach Wert. Das Volumen aus Neuseeland sank um 7,4 % auf 60,7 Millionen Liter. Spanien folgte mit Verkäufen im Wert von 159,8 Millionen Euro in die Vereinigten Staaten, ein Rückgang um 18,1 %. Das Volumen ging um 13,6 % auf 34,8 Millionen Liter zurück. In beiden Fällen fiel der Wert stärker als das Volumen.

Australien und Chile verzeichneten unter den in der OIVE-Auswertung berücksichtigten Ländern die stärksten prozentualen Wertverluste. Die australischen Weinimporte sanken um 39,7 % auf 75,7 Millionen Euro, während das Volumen um 36,8 % auf 47,5 Millionen Liter zurückging. Die chilenischen Weinimporte fielen um 37,2 % auf 55,5 Millionen Euro; das Volumen sank um 32,2 % auf 33,5 Millionen Liter.

Argentinien lag mit 79,2 Millionen Euro wertmäßig vor Australien und Chile, obwohl das Volumen mit 20,5 Millionen Litern geringer war. Die Lieferungen gingen wertmäßig um 24,2 % und mengenmäßig um 16,7 % zurück. Portugal verzeichnete unter den zehn im Bericht aufgeführten Ländern den geringsten Wertverlust: Die Importe sanken um 13,1 % auf 48,6 Millionen Euro. Das Volumen ging um 4,3 % auf 12,6 Millionen Liter zurück und damit ebenfalls so wenig wie bei keinem anderen Land dieser Gruppe.

Deutschland lieferte Wein im Wert von 29,9 Millionen Euro, 14,7 % weniger als im Vorjahreszeitraum. Das Volumen sank um 12,2 % auf 7,3 Millionen Liter. Kanada lag unter den aufgeführten Ländern mit einem Importwert von 25,4 Millionen Euro und einem Rückgang von 24,1 % an letzter Stelle, blieb mengenmäßig jedoch einer der größten Lieferanten. Die kanadischen Lieferungen beliefen sich auf 78 Millionen Liter, 18,4 % weniger als im Vorjahreszeitraum. Damit lag Kanada beim Volumen nur hinter Italien und Frankreich.

Laut OIVE lag Spanien auf dem US-Markt bei abgefüllten Weinen allein sowohl nach Wert als auch nach Volumen auf Rang vier. Die spanischen Lieferungen abgefüllter Weine beliefen sich auf 202,2 Millionen Euro, ein Minus von 14,9 %, und 43,1 Millionen Liter, 12,4 % weniger als im Vorjahreszeitraum.

Die Daten deuten bis September auf einen breit angelegten Rückgang der US-Weinimporte hin. Die Einkäufe gingen in nahezu allen Kategorien und Lieferländern zurück. Die einzige klare Ausnahme war Bag-in-Box-Wein: Hier stiegen Volumen und

Wert, obwohl der Durchschnittswert pro Liter sank.